

# Der Mensch im Mittelpunkt

## Bauhaus-Universität auf der Immobilienmesse »Exporeal« in München

(bauing/uk) Vertreter der Bauhaus-Universität Weimar zeigten dieses Jahr deutlich Präsenz auf Deutschland wichtigster Immobilien-Messe, der Münchner »Exporeal«, die vom 6. bis 8. Oktober stattfand. Der Thüringen-Stand, dessen Designkonzept in den Händen von Gregor Sauer vom Bauhaus-Transferzentrum Design lag, wurde auch dieses Jahr wieder von der LEG-Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen betreut.

Die wesentlichen Teile des Standprogramms wurden von der Bauhaus-Universität gestaltet. So konzipierte und moderierte Prof. Ramón Sotelo ein Podium zum Thema »Green Buildings – Bleibt der Mensch im Mittelpunkt?«. Es diskutierten Prof. Dr. Andrea Pelzeter (FHW Berlin), Olaf Langlotz vom Thüringer Ministerium Bau, Landesentwicklung und Medien, Prof. Dr. Jürgen Ruth (Bauhaus-Universität) und der Thüringer Architekt Ulrich Wieler. Die Diskussion zeigte, dass es falsch wäre, nicht den Menschen, sondern ökologische Fragen in den Mittelpunkt immobilienwirt-

schaftlicher Überlegungen zu stellen, ökologische Aspekte avancieren vielmehr zu einer harten Nebenbedingung.

Prof. Sotelo zeichnete auch dieses Jahr erneut für die Konzeption des Karrieretages der Exporeal verantwortlich. Ein erstes Podium unter der Moderation von Altmeister Jens Friedemann, verantwortlich für den Immobilienteil der FAZ, stand unter dem Motto: Konsequenzen der Internationalisierung für die Aus- und Weiterbildung. Es diskutierten Prof. Dr. Fritz Berner (Universität Stuttgart), Roderick Matthews (University of Wisconsin), Prof. Stanley McGreal (University of Ulster) und Prof. Dr. Karl-Werner Schulte (Universität Regensburg). Auf einem zweiten Podium diskutierten Werner Knips von Heidrick&Struggles, Dorette König von Savills, Susanne Ollmann von Aengevelt Immobilien GmbH & Co. KG, Rainer Thaler von GE Real Estate Germany sowie Thomas Zinnöcker von der GSW Immobilien GmbH unter der Moderation von Prof. Dr. Ramón Sotelo zum Thema »Personalrecruiting und Personal-

management in der Immobilienbranche«. Beide Podien – wie die Messe insgesamt – standen naturgemäß im Zeichen der sich zuspitzenden Finanzkrise. So zeigte sich auf dem ersten Podium, dass die immobilienökonomische Aus- und Weiterbildung nicht mehr den Schwerpunkt auf die Finanzseite der Immobilien legt, sondern der interdisziplinäre Charakter der wissenschaftlichen Ausrichtung wieder in den Vordergrund drängt. Das zweite Podium arbeitete heraus, dass die Finanzkrise primär eine Krise von Beziehungen zwischen Financiers und Finanzierten ist und folglich der Aufbau und die Pflege der Beziehung von Unternehmen zu ihren Mitarbeitern die Voraussetzung für erfolgreiche Kundenbeziehungen und damit wirtschaftlichen Erfolg ist. Der diesjährige Karrieretag wurde von den persönlichen Darstellungen der beruflichen Entwicklungen von Alessandro Bronda von Aberdeen Property Investors und André R. Spathelf von der Aarealbank im Gespräch mit Prof. Ramón Sotelo abgerundet.

## Elite-Universität in Weimar?

### Plädoyer für eine Leitbild-Diskussion

Auf der diesjährigen Immatrikulationsfeier hat unser Rektor das Wort Elite gebraucht, nicht beiläufig, sondern als Deskription unserer Studierenden und als Ziel unserer Arbeit. Niemand hat widersprochen, weil Prof. Zimmermann keinem elitären Gesellschaftsbild das Wort geredet, sondern einen Anspruch formuliert hat: Wir sollen zu den Besten gehören. Dies ist auch nicht vermessen, die Bauhaus-Universität hat das Zeug dazu, auf vielen Gebieten exzellent zu sein.

Nun müssen wir uns allerdings darüber verständigen, welches Bild des Exzellenten uns dabei leiten soll. Dies ist noch offen. Eine solche Verständigung ist nur als

kollektives Werk denkbar. Die externen Kriterien aus den Ministerien sind sicherlich zu berücksichtigen, um die Ressourcen zu erhalten, die wir zur Erfüllung des Leitbildes brauchen. Aber sie sind nicht dieses Leitbild selbst.

Zwei Kriterien seien hier zur Diskussion gestellt, die bei unserer Selbstverständigung m.E. unverzichtbar sind. Das erste betrifft die soziale Komponente. Erst das Korrektiv sozialen Ausgleichs schafft gerechte Zugangsbedingungen zur Welt der Exzellenz. Es ermöglicht dabei auch eine höhere Mobilisierung der verfügbaren intellektuellen Ressourcen.

Das zweite Kriterium mag selbstverständlich erscheinen, aber gerade deshalb

wird es selten explizit ausgesprochen. Es ist die Frage des gesellschaftlichen Nutzens. Unsere Lehre und unsere Forschung wären verzichtbar, wenn die Exzellenz unserer Absolventen sich darin erschöpfte, dass sie sich mühelos in die Einkommenselite einreihen oder schnell berühmt werden. Das historische Bauhaus jedenfalls hat einen großen Beitrag für den gesellschaftlichen Fortschritt im 20. Jahrhundert geleistet. Deshalb ist der Name heute noch in aller Welt berühmt.

*Prof. Dr. Max Welch Guerra  
Professur Raumplanung und Raumforschung*